



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Abriß der Vorlesungen über Baukunst gehalten an der
Königlichen Polytechnischen Schule zu Paris**

Durand, Jean-Nicolas-Louis

Carlsruhe [u.a.], 1831

Von den Kasernen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64204](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64204)

Von den Kasernen.

Diese Gattung von Gebäuden, zur Wohnung von Kriegsleuten bestimmt hieß bei den Alten *Castrum*, das heißt Lager. Die Römer erbauten eine große Zahl sowohl zu Rom als in den verschiedenen, ihrer Herrschaft unterworfenen Provinzen; aber von allen diesen Gebäuden ist das Lager zu Pompeja, was zur Zeit des Titus, gleich allen übrigen Gebäuden dieser Stadt und Herculaniums unter der Asche des Vesuvs verschüttet wurde, und die man erst am Ende des vorigen Jahrhunderts wieder auffand, das einzige was noch gut genug erhalten ist, um uns einen Begriff ihrer allgemeinen Anordnung zu geben.

IIIr Theil.
IIr Abschnitt.

Dies Gebäude hatte die Gestalt eines Rechtecks; den Hof oder Waffenplatz umgab eine bedeckte Gallerie, von Säulen, ohne Basen, getragen. Diese Gallerie verschaffte die Eingänge in die Soldatenzimmer und diente zugleich als Spaziergang. Hinter dem Ganzen erhob sich ein prächtiges Theater.

Wenn die Ueberreste von Gebäuden dieser Art, welche man noch zu Bajá und in der Villa Hadriana sieht, (Ruinen, die hundert Stuben genannt) wenn diese Ueberreste, ob schon noch sehr bedeutend, die Vorstellung die wir uns, nach der Beschreibung des *Castrums* zu Pompeja, von der Zusammensetzung dieser Gebäude gemacht, in nichts zu erweitern vermögen, so kann vielleicht die Restauration des prätorischen Lagers zu Rom von Pirro Ligorio dafür dienen. Allerdings ist von diesem Gebäude jetzt nur noch ein Eck seiner Umfassung übrig, doch mochte zur Zeit jenes Schriftstellers wohl noch mehr davon erhalten gewesen, und gebildet, wie er es war, von dem Studium der Antike, brauchte dies Gebäude nicht sehr vollständig erhalten zu seyn, um ihm eine richtige Vorstellung davon zu geben. Außerdem bemerkt man eine so große Ähnlichkeit in der Anordnung der Haupttheile des prätorischen Lagers und des zu Pompeja, was Pirro Ligorio nicht kennen konnte, und folglich auch nicht nachahmen, daß dies allein schon hinreichen muß um jeden Zweifel über die Genauigkeit seiner Wiederherstellung zu verschrecken.

Dies in seiner Ausdehnung eben so beträchtliche Gebäude, als das zu Pompeja klein ist, ist mit einer zweifachen Umfassung angelegt; die erste zur Wohnung der Soldaten bestimmt, die zweite zur Wohnung der Anführer. Vor den Stuben befinden sich Gallerien, welche zur Gemeinschaft und zum Gehen dienen. Jedes Stockwerk hat zwei Reihen Zimmer und Gallerien. Von Weite zu Weite ist die äußere Umfassung durch viereckige Thürme bestrichen, die höher als die Mauern, und worin abwechselnd Stiegen angebracht sind um in den ersten Stock und auf die Terrasse zu steigen, so wie Gemächer, welche wohl zu Küchen, Abritten u. dgl. dienen. Am Ende der zweiten Umfassung findet man Exercen oder bedeckte und offene Orte, wo die alten Soldaten sich versammelten um

IIIe Theil.
IIr Abschnitt.

sich von ihren Gefechten und ihren Siegen zu unterhalten. In der Mitte dieser zweiten Umfassung erhob sich ein prächtiger, dem Augustus geweihter Tempel, worin der Rath seine Versammlungen hielt.

Ob nun dieses gerade so angeordnet war, oder auf andere Art, so bleibt es immer wahr, daß die Kenntniß dieser schönen Restauration nur unendlich nützlich für das Studium der Baukunst im Allgemeinen seyn kann, und daß sie insbesondere von einem zur Wohnung für Soldaten bestimmten Gebäude einen weit genauern und weit befriedigendern Begriff giebt, als man sich nach den größten und berühmtesten unserer Kasernen, dem Hotel der Invaliden, bilden könnte. Wenn man den großen Hof ausnimmt, welcher von ganz zweckmäßigen Portiken umgeben ist, so findet man in dem ganzen Baue statt jener geräumigen und luftigen Gallerien des prätorischen Lagers, oder selbst des Lagers zu Pompeja, nur schmale Gänge von endloser Länge, zwischen zwei Reihen Zimmer gefast, bloß von beiden Enden beleuchtet und folglich finster, ungesund und selbst gefährlich.

Welcher Unterschied zwischen diesen beiden Anordnungen! und welcher Unterschied zwischen dem traurigen und niederdrückenden Anblicke des Invalidenhôtels und dem der Lager der Alten, die so geeignet waren, durch ihren Adel das Gemüth der Krieger zu erheben und ihren Muth zu unterhalten.

Das Projekt von Kasernen, was man auf Tafel 20 findet, von einem Adjoint des Militär-Genies im Jahre VIII komponirt, welcher mit der Kasernirung für Paris beauftragt war, (diese Kasernen waren für die Kavallerie bestimmt) muß natürlicher Weise eine verschiedene Anordnung von der, der antiken Gebäude, wovon wir sprachen, zeigen. Diese Gebäude, für Infanterie bestimmt, müssen einen ganz andern Anblick darbiethen; allein man wird leicht bemerken, daß diese Kasernen, weil sie in demselben Geiste ausgeführt sind, in ihrem Anblicke, weder weniger Adel, noch weniger Größe zeigen würden.

Es wäre zu wünschen, daß die Kasernen, die Gefängnisse und die Hospitäler immer an das Ufer eines Flusses gelegt würden, worin die Leitungen ausmündeten, welche den von ihren verschiedenen Theilen herrührenden Unrath aufnehmen.